

Maria und die unbefleckte Empfängnis

Was feiert eigentlich die römisch-katholische Kirche am 8. Dezember? Es ist das Hochfest der «ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria».

Alles klar, denken viele Gläubigen: Es geht um die Zeugung Jesu durch Maria und den Heiligen Geist. Aber das ist falsch.

Es geht überhaupt nicht um die Zeugung Jesu, sondern um die **Zeugung der Maria**. Die wurde **ganz natürlich** gezeugt, durch ihre leiblichen Eltern, Anna und Joachim, ganz normal, ohne heiligen Geist. Was gibt es da also zu feiern? Um zu verstehen, warum die Kirche im Mittelalter auf die Idee kam, der Maria eine unbefleckte Empfängnis zu attestieren, muss man bis zu **Adam und Eva** zurückgehen. Es geht um die **Erbsünde**, die jeder Mensch «mitgeliefert» bekommt, wenn er geboren wird. Weil ja einst Adam und Eva sich im Garten Eden daneben benommen haben – die Frucht der Erkenntnis gegessen haben – und so zu Sündern wurden. Deshalb auch alle ihre nachfolgenden Generationen von Menschen Sünder sind. Ganz automatisch.



Peter Paul Rubens (1577-1640). *Immaculata Conceptio*, 1628-29. Museo del Prado, Madrid.

Maria darf keine Sünderin sein.

Es kann doch nicht angehen, dass Jesus von einer Frau geboren wurde, die eine Sünderin ist (eine, die die Erbsünde in sich trägt) – haben sich wohl die Kirchenoberen im Mittelalter gesagt. Und liessen sich etwas einfallen. 1439 erklärte ein Konzil erstmals, dass Maria **niemals von der Erbsünde befleckt** worden sei. 1477 doppelte dann Papst Sixtus IV nach und machte den Tag zum Hochfest. 1708 wurde das Fest als «Maria Empfängnis» für die ganze katholische Kirche vorgeschrieben.

Spannend wurde es 1848. Da setzte Papst Pius IX ein Gremium von Theologen ein, um dem **Glaubenssatz um die unbefleckte Empfängnis** eine klare Definition zu geben. Weiter wurden 600 Bischöfe zu dem Thema befragt. Schliesslich konnte Papst Pius IX die **Bulle «Conceptio immaculata»** selbst redigieren. Das war am 8. Dezember 1854.

In der Bulle wird festgehalten: «Die Lehre, dass die seligste Jungfrau Maria im ersten Augenblick ihrer Empfängnis durch einzigartiges Gnadengeschenk und Vorrecht des

allmächtigen Gottes, im Hinblick auf die Verdienste Christi Jesu, des Erlösers des Menschengeschlechts, von jedem Fehl der Erbsünde rein bewahrt blieb, **ist von Gott geoffenbart und deshalb von allen Gläubigen fest und standhaft zu glauben.**»

Es folgt dann noch eine Strafandrohung an jene, die diese «Lehre» nicht glauben oder anwenden.

Damit war Maria nicht nur von der Erbsünde bewahrt, sondern sie bedurfte – im Gegensatz zu allen anderen Menschen – am Ende ihres Lebens auch **keiner Läuterung im Fegefeuer** mehr. Schliesslich habe diese Läuterung Mariens bereits im Moment ihrer Empfängnis durch die Befreiung von der Erbsünde stattgefunden und sie habe während ihres Lebens keine Sünden begangen.

Fazit: Die weitverbreitete Meinung, mit dem Dogma der «Unbefleckten Empfängnis Marias» sei die Zeugung Jesu durch Maria und den Heiligen Geist gemeint, **ist falsch**.

Die **Zeugung Jesu** hingegen feiert die katholische Kirche am 25. März mit dem Fest «**Maria Verkündigung**».